

netbem Newsletter 11/ Dezember 2008

Herausgeber: Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum

INHALT

EDITORIAL Seite 2

- Zum Leitthema
- In eigener Sache

EHRENAMTLICHE BZW. FREIWILLIGE MITARBEIT IM MUSEUMSLADEN/ MUSEUMSSHOP

- Bern/CH. Museumsshop im Zentrum Paul Klee 2-3
- Darmstadt/D. Fortbildung im Museum – der MuseumsShop 3
- Mainz/D. Der Gutenberg-Shop im Gutenberg-Museum 4
- Zürich/CH. Freiwillige Mitarbeit im Shop des Museum Rietberg 4-5
- Kriterien für die Freiwilligenarbeit in einem Museumsshop 5
- Literatur zu „Museumsshop“ (allgemein) – abrufbar 5

DIE TRICKS DER PROFIS

- Wenn Freiwillige ihre Aufgaben nicht erfüllen 6

TAGUNGSBERICHT

- Freiwilligenarbeit im Museum – eine österreichische Perspektive. Wien, 10./11.10.2008 6-7

MUSEUMSAGENTUR

- MuseumsAGEntur Wien 7-8

PUBLIKATIONEN

- Engagementatlas 2009 8
- Franziska Rüttimann Storemyr (Text), hg. von Museen Graubünden: Handbuch Einheimischenarbeit. Die Einbindung der einheimischen Bevölkerung in Kulturbetrieben der ländlichen Alpenregion. Tipps und Anregungen, Ardez/CH 2005 8-9
- Ehrensache. Informationen von PRO K20K21, Düsseldorf 2008 9
- Über welche Ressourcen verfügen die Schweizer Museen? Eine internationale Studie über den Non-Profit-Bereich. Projekt 9

FORSCHUNGSPROJEKT

- Interessenkonflikte zwischen Ehrenamt und Hauptamt in Nonprofit-Organisationen. Dissertationsprojekt, Schweiz 9

EINLADUNG ZUR PARTNERSCHAFT 10

FÖRDERER 10

IMPRESSUM/KONTAKT 10

Weitergabegenehmigung, Abdruckvorbehalt 11

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

sie werden von der Museumsverwaltung, vom Förderverein oder einer Museums-GmbH betrieben und heißen Museumsladen, Kunstgriff (Zürich, Wolfsburg) oder – wie heute allgemein üblich – **Museumsshop**. Wie der Name stammt auch die Idee des Shops als einem „publikumsorientierten Instrument zur Steigerung der Museumsattraktivität“ (Hartmut John) aus den USA. Dort wie in Großbritannien war der Dienst im Museumsshop von Anfang an eine Domäne der Volunteers. Wie steht es mit dem ehrenamtlichen Personal in unseren Museumsshops? Welche Kompetenzen sind erwünscht, und welche Tätigkeiten übernehmen die Ehrenamtlichen? Was bleibt in der Hand der Festangestellten? Im Themenschwerpunkt dieser Ausgabe antworten ehren- wie hauptamtliche Museumsmitarbeiter/innen aus der Schweiz und aus Deutschland auf diese Fragen. Wir danken den Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge zu dieser Ausgabe.

Ein Wort **in eigener Sache**: Sie lesen gerade die Ausgabe 11 von netbem Newsletter – die erste kam am 1. September 2006 heraus. Bisher sind knapp 200 Beiträge erschienen, in denen unsere Partner/innen und Korrespondent/innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie Alexandra Hentschel und ich als Herausgeber Praxisberichte und fachliche Tipps aus der Welt des bürgerschaftlichen Engagements im Museum zusammengetragen und an Sie weiter gegeben haben. Der Verteiler des Netzwerks umfasst gegenwärtig mehr als 350 Adressen von Personen, die sich bei uns haben eintragen lassen. Wir wissen aber kaum, wie unsere Leserinnen und Leser dieses Angebot nutzen. Auch denken wir darüber nach, wie es organisatorisch und finanziell mit dem Netzwerk und seinem Newsletter weitergehen soll. Im Neuen Jahr möchten wir Ihnen darum einen **Fragebogen** zusenden mit der Bitte, Qualität und Nutzen des Newsletter kritisch zu bewerten. Darüber hinaus ist es uns wichtig zu erfahren, zu welchen Themen Sie zukünftig gerne selbst beitragen möchten und ob Sie an einer engeren Mitarbeit im Netzwerk interessiert sind. Nicht zuletzt: Wie stellen Sie als unser/e Partner/in sich die Zukunft des Netzwerks vor?

Das netbem-Team wünscht Ihnen und Ihrer Familie ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr!

Mit freundlichen Grüßen – Udo Liebelt

EHRENAMTLICHE BZW. FREIWILLIGE MITARBEIT IM MUSEUMSSHOP

Bern/CH. Museumsshop im Zentrum Paul Klee

Der Shop am ZPK war schon seit der Planungsphase der Institution vorgesehen. Er liegt im öffentlichen Bereich, der ohne Eintritt besucht werden kann und wird als Eigenbetrieb geführt. Etwa anderthalb Jahre vor Eröffnung wurden zwei Buchhändlerinnen in Teilzeit angestellt, um die professionelle Ausstattung des Shops und seiner Infrastruktur zu entwickeln, die Angebotspalette zu gestalten und die Prozesse vorzuplanen.

Das ZPK erwirtschaftet durch den Shop einen wesentlichen Anteil seines Jahresbudgets, was ohne den Einbezug der Volunteers nicht möglich wäre. Die derzeit 25 aktiven Freiwilligen werden an sechs Tagen in der Woche in zwei Schichten eingesetzt, an den besucherintensiven Tagen jeweils zu zweit, in den ruhigeren Zeiten allein. Ihre Tätigkeiten reichen von Ordnung über Verkaufsberatung, Verkauf und Kassieren bis Nachschub. Für diese Einsätze werden sie vom Hauspersonal geschult und regelmäßig weitergebildet. Zweimonatlich finden Teamtreffen statt, in denen neben organisatorischen Belangen auch die Sortimentsentwicklung diskutiert wird. Hinzu kommen Schulungen durch externe Experten.

Die Verantwortung für das Angebot und die kaufmännischen Belange sowie der erhebliche Aufwand für Korrespondenz, Bestellwesen und Buchhaltung liegen bei den Angestellten. Die Volunteers sind von haftenden Verpflichtungen frei. Der Einsatz der Freiwilligen im Shop hat sich in den ersten drei Jahren des Betriebs des ZPK voll bewährt. Über 90% der Freiwilligen erneuerten ihre auf zwei Jahre befristete Verpflichtung um weitere zwei Jahre.

Unumstritten ist der Einsatz der Volunteers im Shop – als sog. Kernbereich des Museums – nicht. Die Freiwilligenagentur Benevol Bern (s. u.) vermittelt dem ZPK keine Aspiranten für den Shop. Die Gewerkschaft UNIA strebt für alle Kulturbetriebe in der Stadt eine Verordnung über Umfang und Einsatzfelder von Volunteers an, welche den Einsatz in Shops verbietet.

Willy Athenstädt, Volunteers Management am ZPK Bern.
Kontakt: willy.athenstaedt@zpk.org, www.paulkleezentrum.ch

Darmstadt/D. Fortbildung im Museum – der MuseumsShop

Seit zehn Jahren betreut der Verein Ehrenamt für Darmstadt e.V. den MuseumsShop auf der Mathildenhöhe. Fast 50 Mitglieder sind dort tätig, im Zweier-Team an sechs Wochentagen zweimal dreieinhalb Stunden. Es müssen also monatlich 96 Dienste organisiert werden. Daraus ergaben sich im Jahr 2007 etwa 4400 Arbeitsstunden. Ein Vertrag legt fest, dass der Verkaufserlös nicht in den Haushalt eingestellt, sondern für den Ankauf von Jugendstil-Exponaten des Museums Künstlerkolonie verwendet werden muss. Das waren in den ersten zehn Jahren mehr als 220.000 Euro.

Die Mitglieder organisieren, sorgen für Ordnung im Verkaufsraum und Lager, informieren, beraten und verkaufen Jugendstil-Repliken, Originale von Kunstgewerblern, Literatur, Andenken und Karten. Alle Damen verfügen über gute Menschenkenntnis, aber nicht alle haben Verkaufserfahrung. Der Vorstand hat sich daher um eine professionelle Verkaufsschulung bemüht und dafür einen kompetenten Partner gefunden. Das Warenhaus Karstadt stellte dafür im Mai 2008 seine erste Verkaufskraft als Verkaufstrainerin im Rahmen einer Private-Public-Partnership zur Verfügung – kostenlos und ehrenamtlich. Nach einer Bestandsaufnahme wurde lebhaft diskutiert, so etwa über den ersten Eindruck beim Betreten des Raumes, die Aufteilung von Kasse, Regalen und Vitrinen für den Verkauf. Das ging bis zu Einzelheiten wie den Kartenständern oder der Optimierung der Preisauszeichnung der Grußkarten. Ein anderes Thema war die Begrüßung der Kunden, das Verkaufsgespräch und die Verabschiedung, der Vorgang mit schwierigen Kunden und die nötige Aufmerksamkeit, um Diebstahl zu verhindern. Jedenfalls waren alle Damen aufgeschlossen und mit den professionellen Anregungen zufrieden. Viele Vorschläge sind oder werden nun umgesetzt.

Friedrich-Wilhelm Bremer, Kontakt: info@ehrenamt-darmstadt.de, www.ehrenamt-darmstadt.de

Mainz/D. Der Gutenberg-Shop des Gutenberg-Museums

Was vor 15 Jahren mit drei engagierten Mainzer Bürgerinnen begann, hat sich zu einem Betrieb mit zwei Filialen, Internet- und Versandhandel, Messebeteiligungen und über 40 ehrenamtlichen Mitarbeitern entwickelt. Die Shops tragen einen stattlichen Anteil zum Museumsetat bei. Dieser Erfolg liegt zum großen Teil in der Einbindung Ehrenamtlicher. Diese werden ausschließlich in den Museumsshops eingesetzt. Tätigkeitsfelder sind Verkauf, Büroarbeiten, Inventur, Sortimentspflege sowie Repräsentation auf Messen und Veranstaltungen.

Der Vorteil liegt in Lebenserfahrung, Interesse, kultureller Bildung, Umgangsformen und Fremdsprachen der Ehrenamtlichen. Nach einer Einarbeitung im Verkauf sind sie ein unschätzbare Aushängeschild. Gelernte Einzelhandelsverkäufer mit so hoher Bildung sind schwer zu finden und kaum zu finanzieren.

Damit der Betrieb funktioniert, bedarf es einer straffen Organisation. Jeder füllt zu Beginn einen Personalbogen aus (persönliche Daten, Bildungsstand, bisherige Tätigkeit, zur Verfügung stehende Zeit). Es folgt die Einarbeitung mit einer erfahrenen Kraft. Die 4-6-wöchigen Dienstpläne sind verbindlich. Einmal im Monat gibt es eine Dienstbesprechung. Protokolle und Aushänge informieren über Neuigkeiten in Museum und Shop. Regelmäßig gibt es Vorträge, Führungen oder Ausflüge. In der Vorweihnachtszeit bedanken wir uns mit einem festlichen Event.

Alle Mitarbeiter sind unfall- und haftpflichtversichert. Die Fahrtkosten zum Museum werden erstattet. Die Ehrenamtlichen wählen einen Sprecher, mit dem Probleme und Anregungen besprochen werden. Dieser ist die Verbindung zur Shopleitung und sitzt in den Gremien des Museums und der Fördervereine. Die Pflege der Ehrenamtlichen beansprucht viel Zeit und Einfühlungsvermögen. Dafür erhält man einen motivierten und interessierten Personalstamm, wie man ihn ansonsten nur selten findet.

Zvijezdana Cordier, Leiterin der Gutenberg-Shops. Kontakt: cordier@gutenberg-shop.de, www.gutenberg-museum.de

Zürich/CH. Freiwillige Mitarbeit im Shop des Museum Rietberg

(SG) Das 1952 gegründete Museum Rietberg liegt in einem Park in Zürich und umfasst drei historische Villen. Es ist die größte in Eigenregie geführte Kulturinstitution der Stadt Zürich und zudem das einzige Schweizer Museum, das eine renommierte Sammlung mit außereuropäischer Kunst aus Asien, Afrika, Amerika sowie der Südsee pflegt.

Der Museumsshop wurde vor dem Umbau komplett mit Freiwilligen betrieben. Im Jahr 2007 wurde das Museum mit einem Erweiterungsbau des Architektenteams Alfred Grazioli und Adolf Krischanitz neu eröffnet, der Shop erfuhr dadurch eine starke Professionalisierung. Régine Illi, Leiterin des Museumshops, führt aus: «Mit dem Umbau führten wir im vergrößerten Shop elektronische Kassen ein. Die damit verbundene Verantwortung konnten und wollten wir nicht an Freiwillige delegieren. Das war ein strategischer Entscheid». Albert Lutz, Direktor des Rietberg, fügt an: «Die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen kommen vor allem bei Sonderausstellungen als Verkaufshelferinnen zum Einsatz.»

Der bestehende Pool von Freiwilligen wurde umgenutzt: Den Freiwilligen fällt neu die Rolle zu, das professionelle Verkaufspersonal zu entlasten, indem sie den Kunden des Shops beratend zur Seite stehen. Mit dieser Tätigkeit geben sie dem Museumsshop ein Gesicht und gestalten den Shop kundenfreundlicher.

Der Einsatz von professionellem Verkaufspersonal im Shop erhöht aber auch die Planungssicherheit für die Leiterin des Shops. «Fällt ein Freiwilliger mal aus, kann das bezahlte Kassenpersonal trotzdem den Betrieb des Shops garantieren», fügt Régine Illi an. «In diesem Bereich haben wir die Freiwilligenarbeit inzwischen wieder etwas reduziert. Wir arbeiten neu vermehrt mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in unserer Bibliothek», präzisiert Albert Lutz.

Information: www.rietberg.ch

BENEVOL/CH. Kriterien für die Freiwilligenarbeit in einem Museumsshop

Für BENEVOL BERN ist es wichtig, dass klar zwischen der bezahlten Arbeit und der Freiwilligenarbeit unterschieden wird. Dies ist ein Grundsatz, den wir in allen Bereichen fordern und nicht nur im Kulturbereich. Die Kriterien werden jedoch den gegebenen Verhältnissen angepasst.

Wenn sich in einem Shop alle Personen freiwillig engagieren und niemand bezahlt wird, gibt es keine Abgrenzungsprobleme. Kleine Museen arbeiten fast ausschliesslich mit Freiwilligen, und eine Kuratorin oder ein Kurator ist teilzeitlich angestellt.

Problematisch wird es, wenn bezahlte Angestellte neben Freiwilligen arbeiten und dieselbe Tätigkeit ausüben. Die Personen werden beliebig ausgetauscht und verkommen zur Manipuliermasse. Diejenigen Personen, die es sich finanziell leisten können, arbeiten freiwillig. Die Anderen müssen ihren Lebensunterhalt bestreiten. Bei uns melden sich vermehrt Personen, die über wenig Geld und viel Zeit verfügen.

Neben der Abgrenzung zur bezahlten Arbeit sind für uns folgende drei Punkte wichtig:

- Sichtbarmachen: Damit die Freiwilligenarbeit auch öffentlich anerkannt wird, soll diese für Besucherinnen und Besucher der Museen sichtbar sein. Sei es in Form von Namensschildern, ausweisen im Jahresbericht usw.
- Qualitätssicherung: Einhaltung der Schweizerischen Standards für Freiwilligenarbeit (s. www.benevol.ch/pdf/stafrwanov.pdf).
- Zum Schutz der Freiwilligen und des Museums als Auftraggeberin ist aus rechtlicher Sicht eine Haftpflichtversicherung zwingend.

Grundsätzlich sind Einsätze sinnvoll, wenn die Freiwilligen unterstützend und ergänzend tätig sind.

Doris Widmer, Geschäftsleiterin von BENEVOL Bern, www.benevolbern.ch

Literatur zu „Museumsshop“ (allgemein)

(UL) Zum Thema „Museumsshop“ (allgemein) haben wir div. Literaturhinweise zusammengetragen, die Sie gerne abrufen können: info@netbem.eu .

DIE TRICKS DER PROFIS

Wenn Freiwillige ihre Aufgaben nicht erfüllen

(AH) Die Evaluation freiwilliger Mitarbeit ist immer schwierig. Ein Museum muss jedoch sicherstellen, dass auch Menschen, die freiwillig und unbezahlt tätig sind, ihre Aufgaben zufrieden stellend erledigen. Falls ein verantwortlicher Mitarbeiter (z.B. Freiwilligenmanager, Abteilungsleiter) mit den Leistungen eines Freiwilligen nicht zufrieden ist, muss er daher einen geeigneten Weg finden, um die Situation zu lösen.

McCurley/Vineyard schlagen vor, zunächst die Natur des Problems zu klären: mangelndes Interesse oder mangelnde Fähigkeit? Von dieser Einschätzung hängt das weitere Vorgehen ab.

Der verantwortliche Mitarbeiter beurteilt den Freiwilligen also in beiden Aspekten: 1. dessen Fähigkeit, die übertragene/übernommene Aufgabe zu bewältigen. 2. dessen Enthusiasmus für die übertragenen/übernommenen Aufgaben. Jedes Merkmal stuft er auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) ein und überträgt sie auf eine Matrix. Auf der X-Achse ist die Begeisterung abzulesen, auf der Y-Achse die Befähigung. Der Schnittpunkt fällt in einen von vier Quadranten, die den grundlegenden Lösungsweg vorschlagen:

- Wenn das Interesse eines Freiwilligen für seine Aufgabe hoch ist, er jedoch nicht in der Lage ist, sie gut auszuführen, braucht er zusätzliche Anleitung, Weiterbildung oder Gelegenheit zu üben.
- Wenn dagegen jemand alle notwendigen Fähigkeiten für eine Aufgabe besitzt, aber das Interesse daran verloren hat, muss er vielleicht neu motiviert werden.
- Falls sowohl Begeisterung als auch Fähigkeiten vorhanden sind, ein Freiwilliger aber dennoch nicht gut arbeitet, liegt die Vermutung nahe, dass äußere Umstände im Weg stehen oder benötigte Mittel fehlen.
- Ein Freiwilliger, der weder Begeisterung noch Fertigkeiten für seine Aufgaben aufbringt, ist im falschen Einsatzbereich oder in der falschen Institution.

Steve McCurley, Sue Vineyard 1998: Handling Problem Volunteers. Darien

TAGUNGSBERICHT

Freiwilligenarbeit im Museum – eine österreichische Perspektive

Museumsvolunteering. Ehrenamtliche, Freiwillige, Freunde. Workshop am 10.-11. Oktober 2008 im Österr. Museum für Volkskunde Wien

In Österreich wie in Deutschland überwiegt der zahlenmäßige Anteil der ehrenamtlich betriebenen Museen jene der hauptamtlich geführten Museen bei weitem. In Österreich noch wenig verbreitet, allerdings zunehmend, ist die freiwillige Mitarbeit in den hauptamtlich geführten Museen.

Die Museumsakademie Joanneum (Graz) veranstaltete in Kooperation mit dem Österreichischen Museum für Volkskunde in Wien unter dem Titel „Museumsvolunteering. Ehrenamtliche. Freiwillige. Freunde“ einen zweitägigen Workshop, bei dem das Hauptaugenmerk auf österreichische

Praxisbeispiele gelegt wurde. Udo Liebelt, Initiator des Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum, bestritt den ersten Tag mit grundsätzlichen Empfehlungen für die Implementierung eines Freiwilligenprogramms, indem er die erst kürzlich vom Deutschen Museumsbund herausgegebene Broschüre „Bürgerschaftliches Engagement im Museum“ zugrunde legte.

Beispiele aus der österreichischen Museumslandschaft führten u. a. ins NATURHISTORISCHE MUSEUM WIEN. Dort leitet Ernst Vitek ein Freiwilligenprogramm mit einem Team von etwa 70 Personen, die im Bereich der Sammlungsverwaltung eingesetzt werden. Er betonte die Wichtigkeit der Anerkennung und des Dankes, die den Teamgeist und das Selbstwertgefühl der freiwilligen MitarbeiterInnen steigern.

Im ÖSTERREICHISCHEN MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE WIEN bildete Claudia Peschel-Wacha Mitglieder des Vereins für Volkskunde zu Keyworkern aus. Diese absolvierten einen mehrmonatigen Lehrgang und unterstützen seit mehreren Jahren das Volkskundemuseum in selbst gewählten Bereichen. Am SALZBURG MUSEUM ist Renate Wonisch-Langfelder für die Freiwilligen zuständig. Dort sind die HelferInnen vor allem im Bereich des Besucherservices und der Veranstaltungsbetreuung tätig (einige der Projekte wurden bereits in netbem Newsletter 05/Juli 2007 vorgestellt).

Auch in der ALBERTINA WIEN setzt man auf die Mitarbeit von Freiwilligen. Ines Groß-Weikhart aus der Abteilung Kunstvermittlung betreut derzeit die Gruppe. Die als Fördernde Mitglieder des Vereins der Freunde der Albertina geführten Freiwilligen betreiben den Infostand und gewinnen neue Mitglieder.

Thomas Jerger, Geschäftsführer des Oberösterreichischen Museumsverbands, stellte ein Beispiel für klassische ehrenamtliche Tätigkeit vor: die Gründung und Führung des OBERÖSTERREICHISCHEN SCHULMUSEUMS IN BAD LEONFELDEN.

Zum Abschluss präsentierte Lore Streiter die MUSEUMSAGENTUR PLAN60. Als ehrenamtliche Leiterin der Agentur vermittelt sie interessierte Freiwillige an Museen. Im Jahre 2007 wurden insgesamt mehr als 4500 ehrenamtliche Stunden für das Museum für Angewandte Kunst, das Wien Museum und das Technische Museum Wien geleistet (s. nachfolgenden Bericht).

Bettina Habsburg-Lothringen, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Museumsakademie Joanneum, stellte zusammenfassend fest, dass das Engagement der freiwilligen MitarbeiterInnen wesentlich zu einer Wandlung des Museums als klassischer Ort für Dinge zu einem Ort für Menschen beiträgt.

Sabine Fauland und Claudia Peschel-Wacha. Kontakte: www.museumsakademie-joanneum.at, claudia.peschel-wacha@volkskundemuseum.at, www.volkskundemuseum.at

MUSEUMSAGENTUR

MuseumsAGEntur Wien

Projektidee

Eine Agentur für SeniorInnen, die sich auf die Koordination von Angebot und Nachfrage im Bereich freiwilliger, ehrenamtlicher Mitarbeit in Museen und Archiven in Wien spezialisiert. Viele ältere WienerInnen verfügen über Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie gerne nutzbringend einsetzen

möchten. Diese Menschen vermitteln wir Museen und Archiven, die solche Leistungen dringend brauchen, und wir koordinieren den Einsatz.

Entstehungsgeschichte

Die MuseumsAGEntur entstand im Rahmen des Projekts „Plan 60“, das sich als "Gründerservice für Non-Profit-Projekte" versteht und sich an WienerInnen im Ruhestand richtete. Auftraggeber war der Fonds „Gesundes Österreich“, die Durchführung lag beim Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes.

Museumspartner

Wien Museum am Karlsplatz, mit weiteren 19 Standorten in Wien/ Technisches Museum, Wien/ Österr.Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, Wien/ Wiener Bezirksmuseen/ Kunst Haus Wien/ MAK–Österr. Museum für angewandte Kunst, Wien

Aufgaben

Unsere hauptsächlichen Tätigkeiten sind Bibliotheksarbeiten, das Erstellen von Objektblättern, Ausstellungsvorbereitung, Pressespiegel, Tonbandübertragungen, Aushilfe beim Besucherservice, Telefondienst, Hilfe bei Büro-Neuorganisation, Archivierung u.a.

Lore Streiter, Ehrenamtliche Projektleiterin. Kontakt: lore.streiter@wienmuseum.at

Kooperationspartner, mit Sitz des Büros der Agentur: Wien Museum, www.wienmuseum.at

PUBLIKATIONEN

Engagementatlas 2009

(AH) Mit dem „Engagementatlas 2009“ liegt nun eine neue Studie zu bürgerschaftlichem Engagement in Deutschland vor. Der Versicherungskonzern AMB Generali hatte die Prognos AG mit der Erhebung beauftragt, für die 44.000 BürgerInnen über 16 Jahre telefonisch befragt wurden. Demnach sind 34,4% der Bevölkerung engagiert und leisten gemeinsam 4,6 Milliarden Stunden. Im Bereich Kultur, Musik, Bildung engagieren sich knapp 15%, ein Drittel davon im Alter von 30 – 44 Jahren. Während der Fragenkatalog im Vergleich zum Freiwilligensurvey deutlich kürzer war, liegt der besondere Verdienst des Engagementatlas in der Aufschlüsselung nach Landkreisen/Städten sowie nach Regionen. In den Regionen werden die Engagementzahlen mit anderen Daten wie Einkommen, Arbeitslosigkeit, Bildungsstand, Kinderbetreuung in Beziehung gesetzt. Die Studie kann unter http://zukunftsfonds.amb-general.de/internet/csr/csr_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7L5GLQ-DE-p heruntergeladen werden.

Franziska Rüttimann Storemyr (Text), hg. von Museen Graubünden: Handbuch Einheimischenarbeit. Die Einbindung der einheimischen Bevölkerung in Kulturbetrieben der ländlichen Alpenregion. Tipps und Anregungen, Ardez/CH 2005

(SG) Anhand konkreter Praxisbeispiele werden Ratschläge und Tipps gegeben, wie Kulturbetriebe in kleineren Gemeinden der Alpenregion die "Einheimischen" als Publikum einbinden können, beispielsweise durch die Integration lokaler Künstler, Lieferanten oder Schulklassen. Die eigene Bevölkerung als Adressaten zu verstehen und anzusprechen, stellt im alpinen Raum durchaus ein

Bedürfnis und eine Herausforderung dar. Das Handbuch liefert einen Leitfaden zum konkreten Einbezug "Einheimischer" mittels Ausstellungen und Veranstaltungen. Kleine Kulturbetriebe im Alpenraum, welche oft mit wenig staatlicher Unterstützung und viel ehrenamtlicher Tätigkeit funktionieren, sind darauf angewiesen, sich lokal zu verankern, um Unterstützung zu erfahren. Beispielhaft stellt das Handbuch unterschiedliche Partizipationsformen vor. Das Thema "Freiwilliges Engagement" wird dabei auch gestreift.

Für März 2009 ist eine Fachtagung zum Thema „Einbezug der lokalen Bevölkerung“ in Bergün/CH geplant. Weitere Information: <http://www.museen-gr.ch/Grundlagenpapiere.61.0.html>

Ehrensache. Informationen von PRO K20K21

(UL) Unter diesem Titel gibt die Ehrenamtliche Organisation der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf/D, die von Stefanie von Knop ehrenamtlich koordiniert wird, seit 2008 ein mehrseitiges Informationsblatt heraus. Die erste Ausgabe 01/08 ist der Historie und Philosophie der Organisation, den Aufgabenbereichen der Ehrenamtlichen, z.B. dem Dienst im Bildarchiv, der Koordination, Fortbildung und Erfahrungsaustausch gewidmet.

Kontakt und Information: prok20k21@kunstsammlung.de, www.kunstsammlung.de

Über welche Ressourcen verfügen die Schweizer Museen?

Eine internationale Studie über den Non-Profit-Bereich

(SG) Das Verbandsmanagement Institut VMI der Universität Freiburg hat eine Umfrage an Schweizer Museen durchgeführt. Der Verein Museen der Schweiz VMS unterstützte dieses Vorhaben. Ein ausführlicher Bericht wird im Herbst/Winter 2008 in der VMI-Forschungsreihe erscheinen:

www.vmi.ch.

Die Ergebnisse für den Museumsbereich liegen bereits online vor und warten u.a. mit Zahlenmaterial zur Freiwilligenarbeit in den Schweizer Museen auf. Siehe hierzu: http://www.vms-ams.ch/fileadmin/vms_ams/docs/Zusammenfassung_Ergebnisse_VMI_Museen.pdf

.....
FORSCHUNGSPROJEKT

Interessenkonflikte zwischen Ehrenamt und Hauptamt in Nonprofit-Organisationen.

Dissertationsprojekt/CH

(SG) Die Konflikte in der Beziehung zwischen Ehrenamt und Hauptamt wurden in der Literatur bislang eher von ihrer strukturellen Natur her behandelt. Trotz der sehr zentralen Bedeutung dieser beiden Personengruppen, findet man jedoch kaum wissenschaftliche Erkenntnisse zur Beziehung an sich und zu den möglichen Konfliktursachen zwischen Hauptamt und Ehrenamt. So blieb eine umfassende empirische Erfassung der möglichen Konfliktursachen zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern bislang aus. Die Zielsetzung des hier beschriebenen Dissertationsprojektes ist es, in einem ersten Schritt die Ursachen für die Konflikte zwischen Ehrenamt und Hauptamt explorativ zu ermitteln. Des Weiteren gilt es, die zentralen Einflussfaktoren von Konflikten konkret zu erfassen, zu beschreiben und zu systematisieren. Das vorliegende Dissertationsprojekt wird vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützt.

Sarah Bürgisser. Kontakt: sarah.buergisser@unifr.ch

EINLADUNG ZUR PARTNERSCHAFT

(UL) Zur Partnerschaft lädt das Netzwerk alle an der Thematik interessierten haupt- und ehrenamtlichen Museumsleute, Vertreter/innen von Museumsvereinen, von Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie alle Personen bzw. Vertreter/innen von Verbänden und Institutionen, die beruflich, wissenschaftlich oder politisch mit dem Thema zu tun haben, herzlich ein.

Bitte lassen Sie sich bei uns registrieren! Dafür erbitten wir von Ihnen *per eMail* folgende Daten: • vollst. Namen • Museum bzw. Institution, • Funktion im Museum bzw. Institution, • Dienst- oder Privat-Anschrift, • Telefon, Fax, eMail-Anschrift (dienstlich oder privat), • ggf. Homepage (dienstlich oder privat). Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre persönlichen Daten vertraulich behandeln!

Wir freuen uns über Ihre Kritik wie auch über Anregungen oder Zuspruch zu netbem Newsletter! Richten Sie diese bitte an den Herausgeber: u.liebelt@netbem.eu. Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, genügt eine Mail an newsletter@netbem.eu

FÖRDERER

Das Netzwerk wird unterstützt von • Deutscher Museumsbund e.V., www.museumsbund.de • ICOM Deutschland, www.icom-deutschland.de • ICOM Österreich, www.icom-oesterreich.at • Landesstelle für Museumsbetreuung in Baden-Württemberg, www.landesstelle.de • Oberösterreichischer Museumsverband, www.ooemuseumsverband.at • Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. • Verein MUSIS, Graz/A, www.musis.at • sowie von zahlreichen Museen, Museumsvereinen, haupt- und freiwillig tätigen Museumsmitarbeiter/innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

IMPRESSUM/KONTAKT

Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum/ netbem-Newsletter: info@netbem.eu
Projektleiter Netzwerk, Herausgeber des Newsletter: Dr. Udo Liebelt (UL), u.liebelt@netbem.eu
Redaktion des Newsletter: Dr. Toby Alexandra Hentschel (AH), a.hentschel@netbem.eu
Korrespondent/innen –
Österreich: Veronika Winkler Mag. (VW), Graz/A, veronika.winkler@museum-joanneum.at
Schweiz: Sylvain Gardel MAS (SG), Aarau/CH, sylvain.gardel@gmx.ch
Vertrieb Newsletter: newsletter@netbem.eu
Download netbem Newsletter: www.landesstelle.de, www.ooemuseumsverband.at
Website (in Vorbereitung): www.netbem.eu
Postanschrift: D-76149 Karlsruhe/ Deutschland, Stettiner Str. 25 D

Weitergabegenehmigung, Abdruckvorbehalt

netbem Newsletter wird per eMail vertrieben und dient als kostenloser Informationsservice des Netzwerks. Der Newsletter ist urheberrechtlich geschützt. Seine Inhalte werden mit Sorgfalt ausgewählt und redaktionell bearbeitet. Es ist daher – ohne Absprache – nicht gestattet, Inhalte aus diesem Newsletter zu übernehmen, auch nicht auszugsweise. Sie können jedoch die komplette Ausgabe (inkl. Impressum) an andere Interessenten weiterleiten. Wenn Sie sich für die Wiedergabe einzelner Beiträge interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt zu dem/der Autor/in bzw. zum Herausgeber auf. Für Links auf fremden Webseiten übernehmen wir keine Haftung.